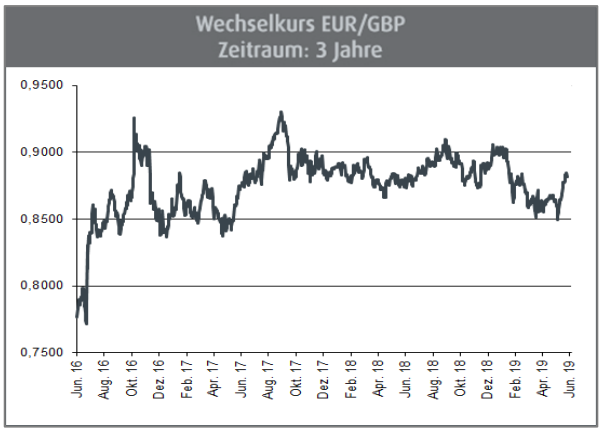
Schwedische Krone (Stand: 05.06.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

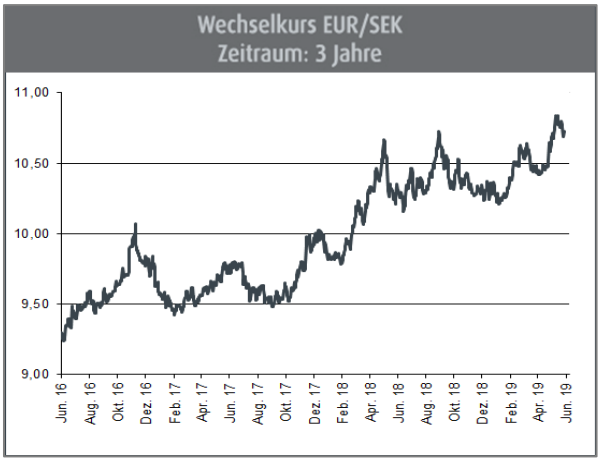
Mehr als fünf Prozent hat die schwedische Krone im laufenden Jahr gegenüber dem Euro verloren, zum Dollar sind es sogar acht Prozent. Während viele Experten die Schuld an dem Absturz der zögerlichen Haltung der schwedischen Notenbank zuschreiben, welche „keine Eile" sieht, die Leitzinsen zu erhöhen oder ihr Anleihekaufprogramm zurückzufahren, gibt es durchaus noch tiefergehende Gründe. Zwar schätzen einige Ökonomen die Abwertung als übertrieben ein. Dennoch gilt als wahrscheinlich, dass sich die Abwärtsbewegung fortsetzt, solange sich die globalen Handelskonflikte weiter zuspitzen. Denn sobald es um das Thema Handelskrieg und die damit zusammenhängende Risikoaversion von Anlegern geht, rücken Schwedens Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit in den Blickpunkt der Investoren. Mit einem prognostizierten Wirtschaftswachstum von 1,6 % für 2019 stehen die Schweden zwar auf den ersten Blick stabil da. Aufgrund historischer Entwicklungen hapert es aber beim Produktivitätswachstum. Bei der Finanzkrise vor zehn Jahren war Schweden weit weniger stark betroffen als die meisten anderen europäischen Länder. Deshalb bestand dort auch kein Druck, Sparmaßnahmen und Arbeitsmarktreformen durchzuführen, wie es etwa in Deutschland geschah. Als Folge sind die Löhne in Schweden schneller gestiegen als in vielen anderen EU-Ländern. Schweden hat immer noch höhere Lohnzuwächse, aber sie werden nicht mehr von einem höheren Produktivitätswachstum kompensiert. Die Lohnstückkosten liegen heute über denen der USA oder des Euroraums. Dazu beigetragen haben in den vier vergangenen Jahren auch Steuererhöhungen. Einzelne Parlamentarier haben inzwischen die Einberufung einer Kommission gefordert, die Schwedens Wettbewerbsfähigkeit untersuchen soll. Weder die Regierung noch die Notenbank scheinen jedoch momentan von ihrem Kurs abweichen zu wollen. Schweden ist höchst abhängig von internationalen



Warenströmen, Exporte und Importe machen zusammen mehr als 80 % des Bruttoinlandsproduktes aus. Und obwohl die Abwertung der Währung schwedische Produkte für ausländische Kunden billiger macht, bezeichnet das nationale Statistikamt die Exportnachfrage als „relativ langsam wachsend". Inzwischen gibt es viele Anzeichen für eine Verlangsamung der Konjunkturdynamik. Vor diesem Hintergrund hat die schwedische Riksbank im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Ende Mai erneut unter Beweis gestellt, dass sie im internationalen Vergleich zu einer eher lockeren Geldpolitik tendiert. Die Riksbank beließ den Leitzins unverändert bei minus 0,25 %. Auf das aktuelle Niveau hatte die Notenbank ihren Leitzins im Dezember angehoben. Es war die erste Zinserhöhung seit sieben Jahren.

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, hat der Kurs der Schwedischen Krone nach den zuletzt deutlichen Kursverlusten in den letzten Wochen wieder leicht zulegen können. Dieses Erholungspotential ist aber bei weiten noch nicht ausgereizt. Der nächste charttechnische Widerstand ist in der unteren Trendlinie des seit Ende 2017 anhaltenden Abwertungstrends zu sehen. Besagte untere Trendlinie liegt aktuell bei knapp oberhalb von 10,50 EUR/SEK. Wird diese Marke kurzfristig getestet, ist aber mittelfristig mit weiteren Kursverlusten der Schwedischen Krone zu rechnen. Der besagte Abwertungstrend ist sehr stabil und sollte auch weiterhin tonangebend sein. Neben dieser eher pessimistischen Chart-Sicht spricht auch volkswirtschaftlich einiges gegen eine schnelle Erholung der schwedischen Währung. Zu gravierend werden die eingangs angesprochenen strukturellen Probleme Schwedens von den Analysten eingeschätzt. Chancenorientierte Anleger, die sich nur kurzfristig engagieren möchten, können das aktuelle Kursniveau gezielt zum Einstieg nutzen. Die kurzfristig erzielbaren Kursgewinne werden allerdings nicht von langer Dauer sein.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.